



Portugal mal anders

TEXT: ELISABETH HUSSENDÖRFER

FOTOS: THOMAS FISCHER



„Rabelos“ heißen
die Holzboote,
auf denen
früher der Wein
in die Stadt
gebracht wurde

Die unbekannten Ecken der Hafenstadt Porto erkunden, auf dem Land spritzigen grünen Wein genießen und in einem Künstlerdorf Mini-Häuser bauen: Unsere Autorin erlebt im Portugal-Urlaub abseits der üblichen Touristenpfade gleich mehrere WOW-Momente



Porto ist bunt: Die farbigen Fassaden sind typisch für die Stadt an der Atlantikküste

Zwischen den Flüssen Douro und Minho wächst der Vinho Verde, ein spritziger Sommerwein



Juwel mitten in der Stadt: der Bahnhof Porto São Bento



Pastel de Nata, ein Pudding-Gebäck aus Blätterteig



er Blick ist der Wahnsinn: Von der Terrasse des Hotels „Vincci Ponte de Ferro“ sieht man direkt auf

die berühmte eiserne Bogenbrücke, die Ponte Luís I, 385 Meter lang und 1886 eröffnet. Besser als hier oben mit dieser Aussicht kann ein Urlaub in Porto doch gar nicht beginnen, eine Tasse Kaffee in der Hand (für Portwein ist es noch zu früh), die Altstadt und den Fluss Douro zu Füßen.

Die wilde Fahrt der Fässer

Etwas später werfen wir uns dann ins Getümmel und lassen uns von Stadtführerin Sofia Bacelar die Altstadt von Porto zeigen. Sofia ist in Porto geboren und hat dort eine deutsche Schule besucht. „Ist euch aufgefallen, dass die Luís wie alle sechs Brücken in Porto mit nur einem Bogen auskommt?“, fragt uns die 47-Jährige und erklärt, dass alles andere viel zu gefährlich wäre, weil Brückenpfeiler der starken Strömung des Flusses nicht standhalten würden. Schwer vorstellbar, wenn gerade Sonnenstrahlen auf dem friedlichen Fluss glitzern und ich mich erinnere, irgendwo gelesen zu haben, dass sich der Name des Flusses Douro vom portugiesischen „Ouro“, also Gold, ableitet. Doch Sofia holt mich schnell zurück in die Realität. Das sei pure Poesie, meint sie. Der Name komme von „duro“, übersetzt „hart, gefährlich“, das beschreibe den wilden Fluss viel besser.

Wer hier navigiert, braucht Erfahrung. Und navigiert wurde ordentlich auf dem Fluss, damit der Portwein in die Stadt am Atlantik kam, nach der er auch benannt wurde. Früher per Boot, heute per Lkw. Denn auch wenn es hier überall Lagerhallen mit bekannten Namen wie „Sandeman“, „Taylor’s“ oder „Calem“ gibt: Die Anbauggebiete befinden sich 100 bis 200 Kilometer flussaufwärts im

Douro-Tal. Der Port kommt erst zum Reifen – mindestens drei Jahre lang im Holzfass – in die Stadt.

Das erklärt zumindest indirekt den Bau der Brücke vor unserem Hotel. Als die Lagerflächen im alten Teil der Stadt im 17. Jahrhundert knapp wurden, hat man auf der gegenüberliegenden Flussseite expandiert. Durch eine Verbindung wurde der Plan komplett. „Der Architekt der Brücke, Théophile Seyrig, war ein Schüler und Geschäfts-Partner von Gustave Eiffel“, erzählt Sofia. Doch später zerstritten sich die beiden und Théophile hatte im Brücken-Wettbewerb gegen den Meister die Nase vorn. Jetzt weiß ich zumindest, warum mich die Eisenbrücke an den Eiffelturm erinnert, auch wenn das Wahrzeichen von Paris drei Jahre später eingeweiht wurde. Offensichtlich war Porto seiner Zeit voraus.

Kann man durchaus so sehen, findet Sofia. „Und das ist bis heute so. Vor allem im neuen Teil, der Vila Nova de Gaia, tut sich einiges“, meint sie geheimnisvoll, „auch hier kann man Tage verbringen...“ Das hatten wir eigentlich nicht auf dem Schirm, für uns steht vor allem die Altstadt von Porto mit ihren Sehenswürdigkeiten auf dem Plan. Das berühmte Hafenviertel Ribeira mit seinen Bars und Restaurants. Oder die Kathedrale auf dem Hügel in der Altstadt mit einem gotischen Kreuzgang, der durch wunderschöne blau-weiße Kacheln aus dem 18. Jahrhundert besticht – den für Porto typischen Azulejos.

Kunstwerke aus Fliesen

Man findet die Fliesenbilder auf vielen Häusern der Altstadt, meist blau-weiß, manchmal gelb oder richtig bunt. Sie sind weit mehr als nur ein schöner Fassadenschutz, sondern richtige Kunstwerke und mit ein Grund, warum die historische Altstadt von Porto zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört.

Die verbleibenden anderthalb Tage in der Stadt vergehen wie im Flug. →

ATLANTIK

PORTUGAL



SPANIEN

Weinland Portugal

Porto, die zweitgrößte Stadt, liegt im Norden des Landes. Von dort können Urlauber eine Fahrt ins Douro-Tal machen, wo die Reben für den Portwein angebaut werden



„Beim Kreativkurs im Künstlerdorf lasse ich mich von der Natur inspirieren“

Elisabeth Hussendörfer,
Autorin





→ Wir fahren in einem nachgebauten „Rabelo“ – so heißen die flachen, mit Fässern bestückten Holzboote – zu den Brücken der Stadt. Wir lassen uns von der melancholisch-lebendigen Musik des Fado verzaubern, die hier an jeder Straßenecke gespielt wird. Wir trinken „Porto Tonic“ (weißen Portwein mit Tonic und einem Zweig Rosmarin) in charmanten Bars und entdecken hinter einer unscheinbaren Fassade den Jugendstil-Bahnhof Porto São Bento im Stadtzentrum, bei dem die Eingangshalle mit mehr als 20 000 Azulejos bestückt ist!

Wohnen im Künstlerdorf

Viel zu früh kehren wir Porto den Rücken, leider ohne das „Neubaugebiet“ Vila Nova de Gaia zu besuchen. Ärgerlich, da Sofia doch so davon geschwärmt hatte. Kurzerhand disponieren wir um. Wir streichen die ursprünglich geplanten Strandtage und werden am Ende der Urlaubswoche noch einmal für ein paar Tage nach Porto zurückkommen. Schließlich ging es uns ja darum: das andere Portugal, jenseits von Strand und Algarve, zu entdecken.

Aber zunächst fahren wir ins Landesinnere. Cerdeira liegt rund zwei Stunden südöstlich von Porto, in einer menschenleeren, waldreichen Gegend. Um die 50 ähnliche Schieferdörfer gibt es in Zentralportugal, viele vergessen und verfallen. Mit Cerdeira ist in den letzten Jahren

Geheimtipp für Kreative: Das Künstlerdorf Cerdeira in Zentralportugal

das Gegenteil passiert: Es ist zum Leben erwacht. Man kann hier wohnen, wandern, kreativ werden. Mitten in der Natur, in alten, liebevoll renovierten Häusern werden Kunstkurse angeboten. Töpfern, zeichnen, malen.

Kreativ werden in der Natur

Und auch wenn Kunst nie wirklich mein Ding war, schon nach einem Blick auf die Internetseite (www.cerdeirahomeforcreativity.com) war ich begeistert. Zwei Halbtags-Kurse zum Reinschnuppern haben wir gebucht, insgesamt vier Tage wollen wir

im Künstlerdorf bleiben – in einem der 30 liebevoll herausgeputzten Steinhäuser, die aussehen, als wollten sie mit dem umliegenden Grün und dem Gebirge verwachsen. Es ist eine verwinkelte und durch Gassen verbundene Welt, die vor 100 Jahren vermutlich nicht viel anders aussah, aber heute über deutlich mehr Komfort verfügt – von der Regendusche bis zum Boxspringbett.

Bis zu sechs Künstler leben hier wochen- oder monatsweise im Dorf, um sich ganz einem Projekt zu widmen. Andere, wie Tatiana Simões,



Im Garten der Quinta da Aveleda stolziert schon mal ein Pfau vorbei

„Im prächtigen botanischen Schaugarten wird unser Picknick zu einem besonderen Erlebnis“

Elisabeth Hussendörfer, Autorin



Die Brücke Ponte Luís I verbindet Porto mit Vila Nova de Gaia



Ein Muss für Urlauber: eine Portwein-Probe



Im Portweinkeller der Firma Ferreira reift der Wein in Fässern

kommen täglich her. Mit ihr und ihrer Kollegin Irene Lobo sitzen mein Mann und ich am nächsten Morgen auf dem Balkon des „Arts- und Craft-House“. Unser erster Auftrag heißt: „Mini-Schieferhäuser“ bauen. Irene klappt ihren Laptop auf: Eine der letzten Familien, die hier lebte, hat 1963 ein Foto aufgenommen. Schon damals ist das Dorf eine Einheit, kleine Schieferhäuser, alle aus dem gleichen Material – und trotzdem ist jedes Haus anders.

Als wir kurz darauf in die Natur gehen und nach Bau-Materialien suchen, Steine und Holz, habe ich genau das im Kopf, wie ähnlich und doch verschieden die Häuser sind. Obwohl ich mich ermahne, bei der Auswahl nicht zu perfektionistisch zu sein, kommt mein Mann deutlich besser ausgestattet zurück – zum Glück ist er großzügig und teilt seine Schätze. Und dann passiert es: Beim Übereinandersetzen der Steine und Stöckchen, beim Zusammenpuzzeln der Materialien vergesse ich auf einmal die Zeit. Ich baue Wände, fülle die Zwischenräume mit Ton, reiße ein, baue neu, bin auf einmal mitten im

Flow und am Schluss tatsächlich Baumeisterin eines wunderschönen kleinen Schieferhauses.

Wie mir ergeht es den meisten, erzählt Projektleiterin Catarina Serra: „Wenn man sich darauf einlässt, wird das Schaffen zum Selbstläufer.“ Catarina war erst vier Jahre alt, als sie zum ersten Mal nach Cerdeira kam. Eine befreundete Familie hatte das verfallene Dorf entdeckt und ihre Mutter reizte es, in dieser Umgebung die Ferien zu verbringen – ohne Strom, ohne fließend Wasser.

Weinprobe im Schaugarten

„Anfangs waren wir für die Einheimischen wohl einfach nur verrückte Hippies“, erinnert sich Catarina. Inzwischen ist Cerdeira ein Vorzeigedorf und hat sich mit anderen Orten zusammengeschlossen, um nachhaltigen Tourismus in der Region zu entwickeln und Menschen anzusprechen, die eine Auszeit suchen.

Auf dem Rückweg nach Porto bleiben wir unserem Motto treu, ein bisschen abseits der ausgetretenen Touristenpfade zu wildern. Klassisch spielt sich der Weintourismus des Landes im Douro-Tal ab, wo die Menschen – in meiner Vorstellung – gepflegt vor den Quintas, den Weingütern, sitzen und schwer im Glas liegende Tropfen von Weltruf genießen. Der „Vinho Verde“, den wir in Porto zu Tapas und Meeresfrüchten getrunken hatten, war anders: jung, spritzig, frisch – und tatsächlich: grün. Das hatte uns neugierig gemacht. Und weil man auf der „Quinta da Aveleda“ zur Weinprobe gleich noch ein Picknick buchen kann, wandeln wir mit Picknickkorb samt Weinflasche durch einen acht Hektar großen botanischen Schaugarten, lassen unsere Blicke zu mit Moos überwucherten Ruinen, zu verwunschenen Steinbänken unter Palmen oder über weites Vinho-Verde-Land gleiten. Und →

→ schlürfen unseren „Grünen“ schließlich sehr lässig unter schattigen Bäumen. Natürlich zu Tapas, portugiesischem Käse und in Gesellschaft umherstolzierender Pfauen.

Dann geht es entgegen der ursprünglichen Planung wieder zurück nach Porto – und dieses Mal erkunden wir den neuen Teil. Vor allem das Museum „World of Wine“ hat es uns angetan, hier gibt es ein begehbares Portweinglas, Karaffen, an denen

man schnuppern kann, um Wein- aromen zu erforschen, und eine Straße mit den für die 14 Weinanbaugebiete Portugals so typischen Häusern. Und noch so viel mehr ...

Spaß auf der Kulturmeile

Tatsächlich ist das Weinmuseum nur der Auftakt eines 230 000 Quadratmeter großen Komplexes mit insgesamt sieben Museen, zu denen ein Schokoladen-, ein Mode- und ein

Korbmuseum gehören. Alle Ausstellungen sind modern und machen einen Riesenspaß, sodass wir einen Großteil unserer Zeit in Vila Nova de Gaia auf der Kulturmeile verbringen. Sie gehört neben Berlin zu den größten Museumslandschaften Europas. Und zumindest für mich sind die Buchstaben am Dach des „World of Wine“ viel mehr als nur eine Abkürzung. Porto ist einfach WOW – eine ganz und gar wunderbare Stadt. ←

Stadt, Land, Wein

Der Portwein kommt aus Porto (daher der Name), wird aber ein paar 100 Kilometer flussaufwärts angebaut

Porto erleben

★ Vincci Ponte de Ferro:

4-Sterne-Hotel in toller Lage, Terrasse mit Bar und Mini-Pool, Zimmer ab 90 Euro pro Person und Nacht
→ www.vinccihoteles.com

★ Das Restaurant „Cruel“

liegt im Almada-Viertel. Hier hat man die Wahl zwischen drei Menüs – von „gewagt“ über „verrückt“ bis „normal“. Keine Sorge, die Bedie-

nung berät geduldig.

Menü um 25 Euro

→ www.cruel.pt

★ WOW (World of Wine):

Beeindruckende Kulturmeile mit sieben Museen, Shops und Restaurants, untergebracht in einem alten Portweinkeller-Komplex. Pass für zwei Museen 34 Euro, für fünf: 65 Euro
→ www.wow.pt

★ In den drei Läden von

„meia.dúzia“ gibt es neben Schokolade und Marmeladen auch

Saucen mit typisch portugiesischen Zutaten aus der Tube. Passt gut zu Käse und ist ein super Mitbringsel

→ www.meiaduzia.pt

★ Im **Portweinkeller von Ferreira** erfährt man in einer deutschsprachigen Führung alles über die rund 250-jährige Geschichte des Portweinunternehmens, inklusive einer Portweinverkostung (19 Euro pro Person)
→ www.winetourism.sogrape.com

Für Kreative

★ **Cerdeira** ist ein liebevoll restauriertes Feriendorf im Landesinneren, etwa zwei Stunden südöstlich von Porto; Ferienhaus für zwei Personen ab 110 Euro pro Nacht inkl. Frühstück, auf Anfrage kann ein Abendessen dazugebucht werden. Zahlreiche Kreativangebote, von halbtägigem Schnupper- bis

zehntätigem Intensivkurs (ab 35 Euro)

→ www.cerdeirahomeforcreativity.com

Weintradition

★ **Picknick im Garten der Quinta da Aveleda** im Vinho-Verde-Gebiet: diverse Körbe, von Classic (Brot, Oliven, Wurst, Käse, Fisch, Kuchen, Obst, Wein, Wasser, Kaffee) bis Premium (mit Extras wie Blätterteigtaschen, hausgemachter Marmelade oder Tarte); ab 35 Euro. Weil der Garten (Eintritt frei) nur in Begleitung des Personals besucht werden darf, vorher anrufen
→ **Adresse:** Rua da Aveleda 2, 4560 - 570 Penafiel, ☎ +351255 718 200, www.aveleda.com

★ **Auf den Spuren des Vinho Verde:** Routen mit Karte und Tourenvorschlägen
→ www.ferienstrassen.info/vinho-verde

★ **Allgemeine Infos zu Portugal-Reisen:**
→ www.visitportugal.com (auch auf Deutsch)



Eine „begehbare Traube“ im Wein-Museum World of Wine (WOW) in Porto